

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

8.6.1889 (No. 336)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980526)

Zum Pfingstfeste.

Pfingsten, — das liebevolle Fest ist gekommen und lieblich ist es, denn herrlicher Sonnenschein und warme Temperatur breitet sich seit Wochen über Städte und Fluren aus und hoffnungsvoll sieht der Landmann und Winzer in die Zukunft.

Nicht so lieblich erscheint die Zukunft in der Politik, wiewohl auch nicht düstere Kriegswolken am Himmel stehen; aber der soziale Himmel ist getrübt.

Wir haben vor kaum drei Wochen einen Massenstreik erlebt, wie er in solchen Dimensionen in Deutschland noch nicht stattgefunden. Wir haben dabei erfahren, unter welcher schwierigen, das Leben und die Gesundheit täglich bedrohenden Verhältnissen Tausende von Arbeitern, im Innern der Erde arbeitend, ihr Leben und ihren Unterhalt für sich und die Familien verdienen müssen. Es sind dabei soziale Schäden an den Tag gekommen, wie die Menschenkraft bis aufs äußerste angespannt wird, welche selbst in den höchsten Kreisen Aufmerksamkeit und Mitgefühl erwecken und die vom Kaiser direkt befohlene Untersuchung der Verhältnisse in den Kohlendistrikten ist einem solchen Gefühle entsprungen.

Kein sozialer Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat je das Interesse so allgemein geweckt, wie der Ausstand von 100 000 Kohlenarbeitern und bei keinem hat sich die Sympathie unbetheiligter Kreise so zu Gunsten der Arbeitnehmer geäußert, wie bei diesem gewaltigen Massenstreik.

Sie haben die Sympathien verdient, nicht nur der Beschwernisse halber, mit welchen sie gegen verhältnismäßig bescheidenen Lohn Leben und Gesundheit in bedeutend größerem Maße im Dienste der Arbeit für die ganze civilisirte Welt aufs Spiel setzen, sondern auch der Ordnung und Disciplin halber, die die nachweislich nicht organisirten Arbeiter während des wochenlangen socialen Kampfes an den Tag legten und wenn auch später einige Erscheinungen an den Tag kamen, mit welchen man insbesondere von Seiten der Organe von Grubenbesitzern die Bewegung als sozialdemokratische oder anarchistische kompromittieren wollte, so lag eine absichtliche Entstellung der Sachlage so klar vor Augen, daß auch heute noch diese Sympathien für die Bergleute bestehen.

Nach harten Entbehrungen, nach schweren Kämpfen um Lohnaufbesserung und Erleichterung der Arbeit und Schonung der menschlichen Arbeitskraft sind die Kohlenbergleute wieder an die Arbeit zurückgeführt. — Unter der Zusage, daß die in Berlin und Essen mit den Führern der Arbeiter bedungenen Abmachungen in allen Gruben eingehalten werden, haben sie die Arbeit wieder aufgenommen.

Möge Pfingsten, welches das Fest der Erfüllung der Verheißungen Gottes bei den Christen bedeutet, und das auch in diesem Jahre in der Natur so hoffnungserweckend über alle Städte und Fluren sich ausbreitet, den Hunderttausenden von Bergleuten ebenfalls ein Fest der Erfüllung — ein echtes Pfingstfest sein.

Giordano Bruno.

In der zweiten Woche des Juni wird sich in der heiligen Libstadt ein Ereigniß abspielen, über das der Hauch der Weltgeschichte weht. Für den Unkundigen ist es nichts als die Errichtung eines Denkmals für den großen Philosophen und Märtyrer Giordano Bruno. Derjenige aber, der sich darauf versteht, den Dingen auf den Grund zu sehen, erblickt in diesem Ereigniß einen der herrlichsten Siege des modernen Denkens über die mittelalterliche Weltanschauung. Bruno lebte in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, in einer Zeit, da die aufflackernde Freiheitsfeuer der Reforma-

tion schon wieder verglimmen wollten, und die Schatten römischer Geistesdöde und Geistesstranerie sich auch über die Kirche der Reformation lagerten. In dieser armen und dürren Zeit, der Glanzperiode der lutherischen Orthodoxie, trat der führende italienische Philosoph hervor und verkündete mit der Begeisterung des Propheten und mit gewaltiger dichterischer Phantasie eine neue Weltanschauung, deren Großartigkeit und Tiefe die scholastischen Gelehrten jener Zeit nicht zu fassen vermochten. Das Kopernikanische Weltssystem, welches damals von den Kirchen ebenso bekämpft wurde, wie heute etwa der Darwinismus, ist zum ersten Male von Bruno philosophisch verwerthet und ausgebaut worden. Sein Geist ging mehr auf das All, denn auf die Einzel Dinge, und zwar rang er darnach, das gesammte Sein in der Mannigfaltigkeit seiner Erscheinungen als Einheit, als „Gott-Einheit und Allheit“ aufzufassen. Er war keineswegs Materialist — dazu besaß er schon zu viel wahre poetische Begabung. Er war ein Dichter im Philosophengewande, ähnlich seinem großen Nachfolger Spinoza. Mit dem letzteren hat Giordano Bruno überhaupt sehr viel gemein, er war, wenn man so sagen darf, der erste Vertreter der spinozistischen Weltanschauung, zu welcher sich seit den Tagen Lessings, Goethes und Schleiermachers bekanntlich tausend und abertausend der Besten unserer Nation bekennen.

Daß ein solcher Mann, der die Führerschaft des geistigen Fortschritts von den deutschen Reformatoren übernommen, einem Konflikt mit der Kirche nicht ausweichen konnte, ist natürlich. Nach einem langen Wanderleben erhielt der Philosoph einen Ruf nach seinem Heimathlande. Hier wandte ihm ein reicher Patrizier in Venedig seine besondere Gunst zu, in der Absicht, von dem berühmten Philosophen die Kunst des Goldmachens zu lernen. Auf diese mittelalterliche Kunst verstand sich aber der Philosoph einer neuen Zeit leider nicht. Und da der Gönner zu dieser Erkenntniß kam, denunzirte er ihn bei der römischen Inquisition. Bruno wurde nach Rom ausgeliefert, und da er Charakterstärke genug besaß, nicht zu widerrufen, hat ihn die römische Kirche am 17. Febr. 1600 in Rom verbrannt. Auf derselben Stelle vor den Augen des Papstes, da der Märtyrer einst seine Seele ausgehaucht hat, wird sich in Kürze sein Denkmal erheben. Dieses Monument wird ein ehrendes Zeichen sein für den Wahrheitsmuth und die echte Pietät des italienischen Volkes, ein erhebender Anblick für jeden, der an den endlichen Sieg des Wahren und Guten glaubt, aber eine ernste Warnungstafel für die unduldsamen Obskuren jeglicher Konfession.

P. R.

Politische Tagesman.

— Untersuchung der Mißstände auf den Zechen. Die drei Delegirten der Berliner Deputation, Schröder, Bunte und Siegel, erlassen unterm 4. Juni folgende Bekanntmachung: „Nach Zeitungsberichten beabsichtigt die Staatsregierung eine Untersuchung der im Bergbaubetriebe hervorgetretenen Mißstände zu veranlassen. Diese Untersuchung kann nur dann ein für die Bergleute günstiges Ergebnis haben, wenn wir unsere sämtlichen Beschwerden und die Thatsachen, welche denselben zu Grunde liegen, angeben. Wir haben daher in der Koderbeck'schen Wirthschaft, Weberstraße 26, ein Bureau eröffnet, in welchem von Donnerstag ab, Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, alle Beschwerden zu Protokoll genommen werden sollen. Bergleute, sorgt dafür, daß das Material ein vollständiges wird.“

— Ueber die Gesundheitsverhältnisse der Bergleute im Ruhrverein ist aus der amtlichen Statistik der preussischen Knappschaftsvereine, wie solche im Statistischen Jahrbuch, Berlin 1888, veröffentlicht ist, zu ersehen, daß die Bergleute im Dortmunder Revier 21/4 Jahre früher ganzinvalid werden im Durchschnitt des preussischen Staats. Es sind nämlich im Jahre 1885 in den Knappschaftsvereinsvereinen im ganzen 4319 Ganzinvaliden hinzugekommen, darunter 1983 aus dem Dortmunder Revier. Während das durchschnittliche Lebensalter beim Eintritt der Ganzinvaliden 48,6 Jahre betrug, hatten die Ganzinvaliden im Dortmunder Revier ein Lebensalter von durchschnittlich nur

36 Jahren. Im Breslauer Revier betrug dies Alter 48,5 Jahre, in Bonner Revier 50,7 Jahre, im Hallenser Revier 52,8 Jahre und im Klausthaler Revier sogar 56,5 Jahre. Von den 1983 Ganzinvaliden des Dortmunder Reviers wurden nicht weniger als 932 noch vor dem 46. Lebensjahre ganzinvalid und zwar 180 im Lebensalter von unter 30 bis 35 Jahren, 238 im Lebensalter von 36 bis 40 Jahren, 330 im Lebensalter von 41 bis 45 Jahren. Unter den 1983 Personen, welche ganz invalid wurden, befanden sich nur 64, welche ein Lebensjahr von über 65 Jahren überschritten haben.

— Zum Saatenstand. Der „Kreuzzeitung“ wird von kompetenter Seite aus Ostpreußen geschrieben: „Uns ist Ostpreußen seit einem Menschenalter genau bekannt, aber so miserable Felder, wie in diesem Jahre — mit Ausnahme kleiner Striche, welche genügende Gemitterregen erhielten — haben wir noch niemals gesehen. Nicht wenige Güter, auch solche mit gutem Boden, werden weder Getreide, noch Futter zu ihrem eigenen Bedarfe bauen.“ — Wenn sich diese Unglücksbotschaft bestätigen sollte, so würde der Kornzoll schon im Interesse der ostpreussischen Landwirthe bestimmt aufgehoben werden müssen.

— Aus Rußland kamen Nachrichten, wonach die Ernteausichten daselbst in Folge Trockenheit schlecht sind und sofort gingen die Getreidepreise in die Höhe.

— Zur Giordano-Bruno-Feier. Das Bureau des deutschen Protestantenvereins hat beschlossen, bei Gelegenheit der Giordano-Bruno-Feier in einer Kundgebung an das römische Festkomitee dem Gesühle der lebhaftesten Sympathie Ausdruck zu geben, mit welchem die liberalen Protestanten Deutschlands die Errichtung des Denkmals auf dem Campo di Fiori für den großen Philosophen und glaubensstarken Märtyrer begleiten.

— In Angelegenheiten Wohlgemuth soll die deutsche Regierung von der Schweiz in einer Note die Aufhebung des Ausweisungsbefehls an Wohlgemuth gefordert haben. Deutschland beklagt sich danach in dem amtlichen Aktensstücke, daß ein kleiner Staat einem großen gegenüber die schuldige Achtung nicht bezeugt habe, während bisher die Staaten sich als völkerrechtlich gleichgestellt betrachteten ohne Unterschied der Größe. Deutschland wünscht auch, daß die Schweiz den Deutschen nur Aufenthalt gebe, wenn sie geordnete Papiere besitzen. — Die ganze Aktion gegen die Schweiz scheint darauf hinauszulaufen, das Asylrecht der Schweiz nach Möglichkeit zu verhindern, da man es so leicht nicht beseitigen kann. — Darauf hinaus läuft auch die neueste Strafgesetzbücherveränderung, wonach im Auslande begangene Delikte, die nach deutschem Gesetz strafbar sind, auch bestraft werden sollen. — Der Fall Wohlgemuth-Lutz und der verfehlte Lockspitzfang werden als Handhaben für den beabsichtigten Strafparagrafen dienen müssen.

— Hauptmann Wischmann soll nach einer Nachricht der „Times“ aus Sansibar beabsichtigen, Saldani anzugreifen. Wenn der Angriff erfolgreich sei, werde erwartet, auch Pangani werde kapituliren. Buschiri habe jetzt keine Streitmacht; viele Araber, welche früher auf seiner Seite waren, sind jetzt nach Sansibar gekommen.

Aus dem Reich.

Berlin. Der Kaiser hat den Wunsch nach einer Aenderung des allgemeinen Kirchengesetzes hinsichtlich der Fürbitte für die kaiserliche Marine kund gegeben und dafür folgende Fassung in Aussicht genommen: „Beschütze das königliche Kriegsheer und die gesammte deutsche Kriegsmacht wie zu Lande wie zu Wasser, insbesondere die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden.“ Zu einer allgemeinen Einföhrung dieser Abänderung des allgemeinen Kirchengesetzes dürfte nach den Bestimmungen der Generalsynodalordnung ein Beschluß der Generalsynode erforderlich sein; dagegen wird die von dem Kaiser in Aussicht genommene Fassung in der Militärgemeinde schon jetzt zur Anwendung gebracht.

— Ueber den Besuch des Kaisers von Oesterreich und den Zaren in Berlin berichtet ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“, daß am Berliner Hofe Anordnungen ergangen seien, nach denen das Ein-

Hierzu zwei Beilagen.

Die nächste Nummer erscheint am Mittwoch, den 12. Juni.

treffen des Kaisers von Oesterreich in Berlin am 13. oder 14. August erwartet werden kann; für den 15. August wäre bereits eine große Parade der Berliner Garnison vor dem Kaiser Franz Josef in Aussicht genommen, dessen Aufenthalt drei bis vier Tage dauern dürfte. Auch die Angaben über das Eintreffen des Zaren hätten bereits festere Gestalt gewonnen, scheinen jedoch der Bestätigung noch zu bedürfen. Jedenfalls werde sich Kaiser Wilhelm unmittelbar nach der Abreise des Zaren nach Meiningen zum Besuch des Herzogs Georg begeben.

Berlin, 5. Juni. In einer heute Vormittag abgehaltenen „Versammlung der strikten Maurer“, welche ohne polizeiliche Auflösung auf Grund des Sozialistengesetzes verlief, wurde mitgeteilt, daß etwa 12,000 Maurer Berlin verlassen haben und etwa 9000 noch hier sind.

— Ein Festzug der Brauer wird, wie nach einer Anordnung des Kaisers nunmehr genau bestimmt worden ist, am 11. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr stattfinden und vor Portal IV des Schlosses an der Lustgartenseite Aufstellung nehmen.

— Aus Berlin werden täglich Unfälle in Folge der großen Hitze gemeldet. So wurden am vorigen Dienstag 6 Erkrankungen in Folge von Hitzschlägen konstatiert. Die Schulen bleiben Nachmittags geschlossen um Hitzschläge bei den Schülern zu vermeiden.

Hamburg, 5. Juni. Der „Frkf. Ztg.“ wird von dort geschrieben: „Der vor einiger Zeit vielfach besprochene und damals angeblich nicht ernst gemeinte Vorschlag „Chinesen als Arbeiter“ nach Deutschland zu bringen, ist nunmehr hier in Hamburg doch praktisch befolgt worden, indem die Deutsche Dampfschiff-Rhederei zu Hamburg, Chinesen zuerst nach England und von dort nach hier hat bringen lassen, die sie bis jetzt auf drei ihrer Schiffe als Feuerleute und Kohlentrimmer aufgestellt hat. Zuerst wurden von der „Frigga“, welche am 25. Mai hier eingetroffen ist, am 26. desselben Monats die deutschen Feuerleute und Trimmer abgemustert. Am 1. Juni erhielten die Leute Entlassungsscheine, auf denen denselben bezeugt wurde, daß sie in Bezug auf Fleiß, Nüchternheit und Fähigkeiten das Prädikat „sehr gut“ verdient hätten. Als Grund für die Entlassung ist in den Scheinen wörtlich angegeben „Das Schiff wird mit Chinesen besetzt.“

Cassel, 6. Juni. Bei prachtvollstem Wetter erfolgte heute Mittag die Eröffnung der „Ausstellung“ für „Sport, Jagd und Fischerei“ im Beisein der Civil- und Militärbehörden und der eingeladenen Gäste.

Riel, 5. Juni. Der „Magdeb. Ztg.“ zufolge wurde gestern durch einen „Torpedo“ eine „Lustyacht“ in den Grund gehohrt. Die Mannschaft wurde gerettet.

— **Wolkenbrüche und Unwetter.** Aus dem sächsischen Voigtland wird von heftigen Gewittern und Wolkenbrüchen gemeldet, welche sich am Dienstag und Mittwoch über diese Gegenden ergoßen, welche große Verheerungen angerichtet. In Oberreichenbach, Reichenbach, Greiz wurden zahlreiche Fabriken beschädigt, daß sie ihren Betrieb einstellen mußten. — Felder und Wiesen wurden verwüstet und selbst Häuser weggeschwenmt. — Auch sind, insbesondere in der Gegend von Greiz, viele Menschen umgekommen.

Auch aus Magdeburg, Neuhaldensleben wird von heftigen Gewittern und Wirbelstürmen berichtet, bei Neuhaldensleben warf der Luftdruck, den ein herniederfahrender Blitz verursachte 20 beim Mübenausziehen beschäftigte Kinder nieder und einem 10jährigen Mädchen fuhr der Blitz durch den Kopf und trat bei der Kehle heraus.

Auch aus Baiern, Niederösterreich, sowie Belgien und England wird unterm Dienstag und Mittwoch von Gewittern, Ueberschwemmung, Hagelschlag zc. gemeldet, so daß man annehmen muß, daß man es mit zwei der bekannten „Falb'schen Unglückstage“ zu thun hat.

— **Ueber den Ausgang der Lohnbewegung im Saarrevier** schreibt die „Frkf. Ztg.“: Der Ausstand neigt zu seinem Ende. Und es muß anerkannt werden, nicht Drohungen und Verhaftungen, sondern freundliches Entgegenkommen der Verwaltung dürfte es hier bewirken, daß die Ausstandsbewegung in einigen Tagen ihr Ende nimmt. Hier haben die Direktoren es nicht verschmäht, in den Versammlungen der Bergleute zu erscheinen und mit ihnen direkt zu verhandeln. Auch im Auftreten der Direktoren kann man eine sehr auffällige Wandlung beobachten. In der ersten Bildstocker Versammlung glaubte der anwesende Beamte noch nicht an die Richtigkeit der vielen Beschwerden der Arbeiter. In der letzten zu Püttlingen, im bisher nicht ausständischen Gebiet, zeigte es sich, wie die Direktoren in der Zwischenzeit gelernt hatten, was ihnen ihre Unterbeamten bisher nicht mitzuthellen gewagt und was der Strike und die von den Offiziösen so viel geschmähte unabhängige Presse an das Licht gebracht.

Bremen. Die Eröffnungsfeier der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist auf Sonnabend, den 31. Mai 1890, festgesetzt worden; außerdem hat das neue, am 1. laufenden Monats erlassene Programm verschiedene andere Termine endgültig bestimmt und dadurch den in weiten Gewerbekreisen lautgewor-

denen Wünschen entsprochen. Die Anmeldefrist endet am 1. Nov. 1889, abgesehen von den, internationaler Konkurrenz geöffneten Abteilungen a u. b der Gruppe 11: „Maschinenwesen, Elektrotechnik und Transportmittel“, für welche bereits der 1. Septbr. 1889 den Schlußtermin bildet. Nach wie vor kann die Einlieferung derjenigen Ausstellungsgegenstände, deren Aufstellung längere Zeit erfordert, vom 15. April 1890 an erfolgen; sie muß am 15. Mai vollendet sein; alle übrigen Gegenstände sind in der Zeit von Mai 1 bis Mai 15 einzuliefern und zu plazieren. Die Zeiten der Gartenbau-Ausstellungen (Gruppe 13), für die der allgemeine Anmeldetermin beibehalten ist, bleiben ebenfalls unverändert, nämlich 1. Juni, 18. Juli und 25 Aug. Abgesehen von der ebengenannten Gruppe, treten die Preisrichter innerhalb der auf die Eröffnung der Ausstellung folgenden ersten drei Wochen zusammen. Als Dauer der Ausstellung ist jetzt endgültig die Zeit vom 1. Juni bis 30. Sept. 1890 festgestellt worden.

Ausland.

— **Oesterreich.** Die neuesten Rungenben der deutsch-böhmischen Abgeordneten anlässlich ihrer Landtags-Abstimmung werden selbst von gegnerischer und offiziöser Seite wegen ihrer gemäßigten Sprache anerkannt hervorgehoben, auch wird bemerkt, daß dieselben mit Präzision die Forderungen der Deutschen aufstellen, welche allgemein als diskutabel erklärt werden: „Anerkennung des deutschen Sprachgebietes, Schaffung zweier Senate beim Oberlandesgerichte, Errichtung nationaler Lektionen im Landeslehrer- und im Landeskulturrathe, Schaffung nationaler Curien im Landtage und Begünstigungen mit Bezug auf Minoritätsschulen“. Diese Forderungen werden heute von den nationalen und Regierungskräften einer eingehenden Besprechung unterzogen.

— **Eger.** Gelegentlich seines Hierseins behufs der Truppen-Inspektion empfing der Erzherzog Rainer einen längeren Besuch des Führers der Opposition in dem Abgeordnetenhaus, des Dr. Plener, welcher eben behufs Erstattung des Rechenschaftsberichtes an seine Handelskammer dortselbst anwesend war.

— Die Lohnbewegung im böhmischen Braunkohlengebiet nahm, so schreibt die „Köln. Ztg.“, erst dann ein bedenkliches Aussehen an, als die Arbeiter erfuhren, daß fast die gesammte Fördermenge der hiesigen Schächte vertragsmäßig nach Deutschland geführt werde, um den dortigen Ausfall zu decken. Allsogleich wurde beschloffen, die Arbeit niederzulegen, aber nicht sofort, sondern nach abgelaufener vierzehntägiger Kündigungsfrist. Die Kündigung ist in den letzten Tagen der vergangenen Woche erfolgt, längstens Sonnabend vor Pfingsten wird alle Arbeit ruhen, wenn die Grubenbesitzer nicht auf die Bedingungen der Arbeiter eingehen. Diese Bedingungen sind: achtsündige Schicht einschl. Ein- und Ausfahrt und einen Mindestlohn von 2 fl. für jeden Bergarbeiter. Bis jetzt betrug der Lohn eines Häuers täglich im Durchschnitt 1,20—1,80 fl. — einzelne Häuer, die vom Glücke begünstigt waren, verdienten bis 2,50 fl. — derjenige der Förderer und Tagelöhner 0,60—1,20 fl. Am meisten Gewicht legen die Arbeiter auf die achtsündige Schicht, weil sie aus Erfahrung wissen, daß die Löhne in Folge vermehrten Angebots im Winter, wo die verdienstlosen Bewohner des Erzgebirges ihre Dienste anbieten, doch wieder sinken. — Nachdem jedoch inzwischen im Kladnoer Revier der Ausstand beendet ist, dürfte auch hier die Arbeitseinstellung nicht mehr zu lange währen.

Frankreich. Paris, 9. Juni. Der Senat wird dem Vernehmen nach vom 20. bis 30. Juli den Boulanger-Prozess vornehmen. — Der Präsident Carnot ist sehr befriedigt von seiner Reise wieder nach Paris zurückgekehrt. — Man hofft den Boulangerismus nun überwunden zu haben.

— Die „Agence Havas“ meldet: Die französische Gesellschaft der serbischen Eisenbahnen wurde von der serbischen Regierung ihres Besitzes für verlustig erklärt. Sie verlangte den Schutz der französischen Regierung und beauftragte ihren Vertreter in Belgrad, sich mit dem Personale unter den Schutz der französischen Gesandtschaft zu stellen und gegen die Verraubung zu protestieren.

Schweiz. Zürich, 5. Juni. Der hiesige deutsche Reichsverein beschloß an die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Erklärung, betreffend das Verhältnis zwischen Schweizern und in der Schweiz domicilirten Deutschen, zu schicken.

England. London. Dem „Herald“ wird aus Berlin gemeldet, die deutsche Regierung sei ungehalten, weil die Ratifikation der Beschlüsse der Samoa-Konferenz von Seiten der Ver. Staaten-Regierung ausbleibt.

Rußland. Der „Wostischen Zeitung“ geht aus Paris die Meldung zu: „In diplomatischen Kreisen will man wissen, der demnächst hier erwartete Fürst von Montenegro sei vom Zaren mit einer politischen Sendung an die hiesige Regierung betraut.“

Amerika. In Johnstown haben sich 18 000 Ueberlebende angemeldet. 6000 Todtengräber sind im Thale mit der Beerdigung der Leichen beschäftigt, während 400 Soldaten aus Pittsburg für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Die Trimmerhausen sind durch Dynamit gesprengt worden.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 7. Juni.

— Es sind verlegt: 1. der Lokomotivführer-Gehülfe Fraag von Quakenbrück nach Oldenburg, 2. der erpedierende Weichenwärter Hinrichs von Tettens nach Garms, 3. der erpedierende Weichenwärter Ohmstedt von Hagen nach Tettens, 4. der Weichenwärter Ahlers von Hude nach Bussenhausen. Der Hülfswärter Jmhoff ist als Weichenwärter für den Bahnhof Bramsche und der Hülfswärter Dannemann als Bahnwärter für den Posten 38 der Strecke Oldenburg-Quakenbrück angenommen.

— Heute traten etwa 12 Mitglieder des hiesigen Radfahrer-Vereins eine fünftägige Tour per Stahlroß nach dem Teutoburger Wald an. Die Radfahrer haben als Reiseroute die Linie Osnabrück-Melle-Bielefeld-Detmold-Han-Byrmond-Hamel-Hannover gewählt. Es werden täglich ca. 120 km zurückgelegt. Auch einige auswärtige Sportsossen aus Barel, Wilhelmshaven zc. werden sich an dieser interessanten Fahrt theiligen.

× **Osternburg, den 7. Juni.** Bei einer „Carriere“ während der gestern auf der Corfosheide durch Herrn Oberst v. Engel abgehaltenen Beichtigung der 2. Escdr. des Drag.-Regts. wurden zwei der besten Pferde infolge Sturzes über einen Graben so gefährlich verletzt, daß das Eine nach Hause gefahren, während das Andere langsamen Schrittes geleitet werden mußte. Von den Reitern ist glücklicherweise keiner verletzt worden. Die Verletzungen der beiden Pferde sind so gefährlicher Natur, daß dieselben wohl nicht wieder im militärischen Dienst zu gebrauchen sein dürften.

Strafkammerung vom 5. Juni 1889.

Der Schneiderlehrling Elmar Hoyer aus Dvelsgönne, geboren am 26. Aug. 1870, ist angeklagt am 12. Mai d. J. in Oldenburg mit einer Person unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben und wird, nachdem die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden, in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

— Der „Weserbote“ macht sich lustig über die „Kleinstäderei“ Oldenburgs, welches gelegentlich der Fahrt zweier Oldenburger nach Venedig ein Aussehen mache, als ginge es nach dem „Nordpol“ oder dem „dunklen Welttheil“. — Auch die „Blätter“ seien voll davon. Was die Blätter betrifft, so haben dieselben die Neuigkeit registriert — und nur „Eines“ fühlt sich verpflichtet, seine Leser über das „gefährvolle“ und „kühne“ Unternehmen von Nummer zu Nummer auf dem Laufenden zu lassen. — Das würde aber der „Weserbote“ auch thun, wenn es sich darum handelt, eingedenk zu sein des Sprichwortes: „Des Brod ich eß, des Lied ich sing“ und „klappern gehört zum Handwerk.“

h — **Ein verunglückter Kinderwagen.** Als vorgestern der Zug von Wilhelmshaven gegen Oldenburg ab dampfte, befand sich unter den Passagieren im „Vorläufer“ auch ein Kinderwagen, mit allen zur Aufnahme eines jungen Weltbürgers nöthigen Attributen als: Betten, Kinderflasche zc., nur das Kind fehlte, das war unter der Obhut einer Frau, d. h. sie hatte deren sogar zwei. — Die Bediensteten in Wilhelmshaven mochten denken, daß es den im „Vorläufer“ befindlichen Koffern, Kisten, Paqueten, Bicycles und Dryckles zc. bei der Hitze auch gut thut, wenn sie frische Luft zu schnappen bekommen und hatten die Thür des Gepäckwagens offen gelassen. Der mit diesem Zuge verkehrende Zugführer, der zugleich die Ehrenstellen als Schaffner, Postbeamter und Packmeister begleitet, war aber gerade in seiner Funktion als Schaffner, um die Billette zu kontrolliren, beschäftigt, als der Kinderwagen im Vorläufer unruhig wurde und da er vermutlich alle Tage seine Spazierfahrt macht, setzte er sich zwischen Wilhelmshaven und Marienfiel in Bewegung und fuhr zur offenen Thür des Gepäckwagens hinaus; im Zug hatten einige Passagiere den rebellischen Kinderwagen davonlaufen sehen, ohne daß sie Nothsignal gaben und als man den Schaffner davon verständigte, war der Verunglückte bereits außer Sicht. — Als die Frau später ausstieg und mit ihren 2 Kindern noch 1 Stunde weit kutschiren wollte, theilte man ihr das Schicksal ihres Kinderwagens mit und wohl oder übel mußte sie die süße Doppellast tragen. Abends kam der Durchbrenner, nach welchem sofort geforscht wurde, mit gebrochenen Gliedern oder vielmehr Nädern an und wurde natürlich sofort in die Kur genommen. — Die Bahn wird wohl die Kurkosten müssen.

□ **Zwischenahn.** Am Sonntag, den 30. Juni Nachm. 3 Uhr findet in Kreuzenberg's Hotel eine Komitee-Sitzung (der Obstbau betreffend) der Landwirtschaft-Gesellschaft Abth. Ammerland statt. Die betr. Komitee-Mitglieder sind von dem Vorstand Hrn. Fr. Detken zu Linzwege eingeladen. — Vom 16. Juni bis 14. Aug. fahren an jedem Mittwoch und Sonntag Extrazüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach hier.

Augustfehn. Ein hiesiger Einwohner hatte dieser Tage das Malheur, daß ihm sein Jagdhund, der mit dem Dienstmädchen über Land gegangen war, abhanden kam. Bald hörte er, daß das Thier hier und dort gesehen worden sei, aber alles Suchen verursachte nur Mühe und Unkosten; den Hund brachte Niemand wieder. Endlich erhielt der Eigentümer des Hundes vom Gemeindevorstand in E. die Mittheilung, daß das Thier — dasselbe trug einen Halsband mit dem Namen seines Herrn — auf Kosten des Eigentümers dort aufgeschüttet worden sei. Nun endlich konnte der Ausreißer gegen Erstattung der Kosten von seinem Herrn in Empfang genommen werden.

// **Botel.** Eine hiesige Ehefrau hatte Ende v. W. das Unglück, einen Nagel durch den Fuß zu treten. Jemand hatte ihr, so erzählt man, den Rath erteilt, es müsse die Wunde mit einem Geldstück von Kupfer belegt werden, was sie auch that. Die Folge war, daß gar bald Blutvergiftung eintrat und die unglückliche Frau bereits gestorben ist.

Delmenhorst, 5. Juni. Am heutigen Tage fand im hiesigen Orte Schweinemarkt statt. Ziemlich viel Schweine waren aufgetrieben, wenig großes. Sechswochenferkel bedangen die Summe von 17 Mark. Zehnwochenferkel 24 bis 25 Mk. Trächtige Schweine waren gut im Preise. Güste Schweine bedangen 45 bis 60 Mark. Der Handel war flott. Viele Leute gingen so wieder zu Hause, weil die Schweine ihnen zu theuer waren. Das Wetter war günstig, die Hitze drückend.

Westerloh. Am vorigen Montag wüthete während eines Gewitters ein mächtiger Wirbelwind, der sowohl in Gärten als an Wohnhäusern bedeutenden Schaden verursachte. Von der Festigkeit desselben mag man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß mehrere ziemlich starke Aepfel- und Birnbäume entwurzelt wurden.

Jever, 5. Juni. Heute wurde die Telegraphen-Anstalt mit Fernsprechbetrieb in Sillenstede eröffnet. — Hier wurde ein Mann verhaftet, der gestern in früher Morgenstunden, noch vor Beginn des Marktes, auf der Schlachte ein zweijähriges Kind bedeutend unterm Preis zu verkaufen versuchte und sich dadurch verdächtig machte, das Thier gestohlen zu haben. Der Verdacht bestätigte sich. Der Verhaftete ist aus Sengwarden und hat auf dem Wege hierher das Kind aus einer Weide mitgenommen. (Z. N.)

Bochhorn. Letzten Sonnabend hatten Herr Kaufmann U. Becker hier, dessen Frau, Schwiegermutter und Lehrling eine Mahlzeit Pilze, die im Neuenburger Forste gesammelt waren, verspeist, als sich kurz darauf bei allen vier Personen, so heftige Vergiftungssymptome einstellten, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Nur durch Anwendung der äußersten Mittel gelang es, das Leben der Betroffenen zu erhalten. Jetzt sind die vier Personen wieder außer Gefahr. (B.)

Glücketh, 4. Juni. Der hiesige Bankverein beschloß in seiner Generalversammlung aus den Ueberschüssen 400 M. zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden und zwar wurden überwiesen 100 M. der kirchlichen Armenpflege 100 M. — dem Frauenverein zur Weihnachtsbescheerung, 100 M. — der freiwilligen Turnerfeuerwehr zur Anschaffung von Helmbedeckungen, 100 M. zur Verfügung des Vorstandes. — Der Graswuchs ist ein so üppiger, daß man an verschiedenen Stellen schon mit der Heuernte beginnen konnte. Gewiß etwas Seltenes um diese Jahreszeit. (B. 3.)

Wittmund. Das VII. ostfriesische Kriegerfest, das sonst sehr gut verlaufen, wurde zweimal durch Feuerlärm unterbrochen, und zwar am Sonnabend, wo das Feuer aber schnell gelöscht wurde und am Sonntag, wo das Haus der Schmiedemeisters W. Ostermoor total abbrannte. — Das Haus nebst Inventar sind versichert.

Burhave, 3. Juni. Unser Viehmarkt, welcher heute abgehalten wurde, ist gut ausgefallen. Zwar war nicht viel Vieh aufgetrieben, doch war der Handel lebhaft. Rindvieh wurde sehr theuer bezahlt, ebenso große Schweine und Ferkel. Pferde waren auch aufgetrieben, worin ebenfalls Nachfrage war. Der Handel mit Schafen war flau, ostfriesische Lämmer waren nicht zugebracht.

Gmden, 2. Juni. Unter den Unteroffizieren in der Expedition des Reichskommissars Wischmann befindet sich auch ein Ostfrieser. Es ist dies der Unteroffizier Sieben Snaffer vom Schlesw. Fuß-Reg. Nr. 9, aus Groothusen gebürtig. (Z. 3.)

Schiffs-Nachrichten.

3. Mai. Angel.: Nagel, Ibehoe, D. Rose, Seestemünde, J. Bruns, Nordenham, G. Siemers, Nordenham. — Abgeg.: G. Gerdes, Großenfiel, L. Schnittger, Brake, G. Lilienthal, Brake. — Angel.: J. Dammann, Ibehoe, F. Fide, Lüttlerfiel, W. Hansmann, Nordenham. — 4. Mai: N. Stangenberg, Memel. — Abgeg.: B. D. Meuler, Runnebeck, G.

Lührs, Hamburg, P. Kuper, Brake, J. Kuper, Nordernei, W. Meyer, Vienen. — 5. Mai: W. Hansmann, Bremerhaven, D. Rose, Bremerhaven, Nagel, Bremerhaven. — Angel.: G. Schnittger, Brake, C. Köster, Hamburg. — Abgeg.: G. Siemers, Bremerhaven, F. Fide, Lüttlerfiel. — 6. Mai: G. Baaf, Bremerhaven. — Angel.: F. Pundt, Bremerhaven, G. Köhne, Bremerhaven, J. Dümer, Hamburg.

Kirchliche Nachrichten.

- Am 1. Pfingsttage, 9. Juni.
 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Past. Ramsauer.
 2. " (10 1/2 Uhr): Past. Pralle.
 In beiden Gottesdienst-Kollekte für die Mission.
 Am 2. Pfingsttage, 10. Juni.
 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Past. Partisch.
 2. " (10 1/2 Uhr): Past. Roth.

Die große Beliebtheit der Königl. Sächs. Landes-Lotterie erklärt sich genügend durch die Thatsache, daß dieselbe neben den ganz großen Gewinnen auch sehr viel mittlere Treffer bringt. So führt der Lotterienplan z. B. 800 Gewinne zu 3000 Mark auf, während die „Braunschweiger“ und „Hamburger“ Lotterien nur etwas über 100 Gewinne à 3000 Mark zur Vertheilung bringen. Die Sächs. Lotterie ist in Oldenburg durch Herr Otto Wulff, Bahnhofstraße 18, vertreten.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende **Glücks-Anzeige** von **Samuel Heckscher senr.** in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge eine dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Anzeigen.
St. Sievers,
Perrückenmacher und Friseur,
Oldenburg, Staustraße 19.

Größtes Lager fertiger Haararbeiten, Scheitel, Flechten, Perrücken Toupees. Haare nur prima Qualität. Anfertigung nach Maß und Proben auch von zugegebenen Haaren naturgetreu. Verblichene Haare färbt echt nach eigenem Haar, für Auswärts umgehend.
Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon.

Königl. Sächs.
Landes-Lotterie.
 100,000 Loose, darunter 50,000 Gewinne.
Ziehung 1 Classe
am 8. u. 9. Juli 1889.
 Gewinne im Betrage von
 M. 500,000, 300,000, 200,000,
 150,000, 100,000, 50,000,
 u. c.
 Loose zu M. 4,20 für 1/10 und M.
 8,40 für 1/5 empfiehlt die **conc.**
Collection
Otto Wulff,
Oldenburg i. Gr.,
Bahnhofstraße 18.

Gewertverein.

Ortsvereins-Versammlung der Fabrik- und Handarbeiter am 1. Pfingsttage Nachmittags 3 Uhr bei Herrn B. Meller, Rosenstraße.
Der Ortsvereinsausflug.

Etzhorn.

Am 2. Pfingsttage
Ball!

wozu freundlichst einladet **G. Hanken.**

Zoologischer Garten.

Eversten. Am 1. Pfingstfeiertag
Früh-Concert.
 Anfang 6 Uhr.

Ausgeführt von der Capelle des Herrn Musikd. Hüttner. **Entree 20 Pfg.**

Grosser Ball,

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,
 wozu höflichst einladet **G. Schmidt.**

Pistolen-**Schweizerhalle.** Pistolen-
 straße 1, straße 1.

(Direktion: Ad. Dreher.)

Heute und morgen Abend

Große
Concert-Vorträge.

Auftreten des neuen Komikers **Hr. Schlag.**
 Pfingsten: **Sonntag, Montag und Dienstag geschlossen.**

In Brake zum Bundeschießen

Großes Concert.

Hochachtungsvoll
A. Dreher.

Osternburger

Schützen-Verein.

Diejenigen Mitglieder, die das Bundes-Schützenfest in Brake mitmachen wollen, versammeln sich am 10. Juni, Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Bahnhofe. Abf. 7 Uhr 50 Min.
 Der Hauptmann.

Wohin??

Zum „Grünen Hof“ im Garten! Zum Pfingstfest **Große Caroussellfahrt.**

Um zahlreiche Theilnahme bittet ergebenst

C. Fink.

Hauptgewinn event. 500000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung; 13. Juni.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 537,055 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500.000 Mark.	26 Gewinne a 10.000 Mark
Prämie 300.000 Mark	56 Gewinne a 5000 Mark
1 Gewinn a 200.000 Mark	106 Gewinne a 3000 Mark
1 Gewinn a 100.000 Mark	203 Gewinne a 2000 Mark
1 Gewinn a 75.000 Mark	4 Gewinne a 1500 Mark
1 Gewinn a 70.000 Mark	608 Gewinne a 1000 Mark
1 Gewinn a 65.000 Mark	1018 Gewinne a 500 Mark
2 Gewinne a 60.000 Mark	30 Gewinne a 300 Mark
1 Gewinn a 55.000 Mark	120 Gew. a 200, 150 Mark
1 Gewinn a 50.000 Mark	30970 Gewinne a 148 Mark
1 Gewinn a 40.000 Mark	7986 Gew. a 127, 100, 94 M.
1 Gewinn a 30.000 Mark	9054 Gew. a 67, 40, 20 Mark
8 Gewinne a 15.000 Mark	im Ganzen 50,200 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der **Hauptgewinn** 1ster Classe beträgt 500,000 Mk., steigt in der 2ten Cl. auf 55,000 Mk., in der 3ten auf 60,000 Mk., in der 4ten auf 65,000 Mk., in der 5ten auf 70,000 Mk., in der 6ten auf 75,000 Mk., in der 7ten auf 200,000 Mk. und mit der Prämie von 300,000 Mk. event. auf 500,000 Mk.

Für die **erste Gewinnziehung**, welche amtlich auf den 13. Juni d. J.

festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 Mark 50 Pf.,

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Ein-sendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach statt-gehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste un-aufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einla-gen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per reocommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

13. Juni d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

Bermittlungs- u. Auskunfts-Bureau

von **Diedr. Grube**, prakt. Buchhalter, Oldenburg, Bleicherstr. 1.

Speciell für Commis und Handlungslehrlinge.

Mäntel-Haus Blömer & Wieferich,

Oldenburg, Schüttingstraße 9a.
Special-Geschäft ersten Ranges.
Fabrikgeschäft in Hamburg.

Der vorgerückten Saison wegen
bedeutende Preisermässigung.

Theatergarten

Am 1. Pfingsttage Abends

Großes Concert

von der Infanterie-Kapelle unter Leitung des Königl. Musikd. Herrn Hüttner. Anfang 8 Uhr Abends.
Entree 30 Pfg. Zu diesen Concerten treten die gewöhnlichen Bierpreise ein.

Zum grünen Hof.

2. Pfingsttag, 10. Juni

Großes Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
(Auf allgemeinen Wunsch: Tanz-Abonnement 1 Mark.)
Hierzu ladet freundlichst ein Joh. Seghorn.
NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung.

Parthiewaarengeschäft

von

Eli Frank,

Langestraße 55.

In dem Parthiewaarengeschäft ist augenblicklich preiswürdig zu kaufen: die feinsten reinwollenen doppelbreiten Kleiderstoffe pro Meter 75 Pf. bis 1 M. 25 Pf., reeller Werth 3 resp. 4 M.; ferner 1 Posten Damen-Staubmäntel-Stoffe pro Meter 60 Pf., wirklicher Werth 2-3 M. Ein Posten Damen- und Mädchen-Regenmäntel von 1 M. bis 6 M., reeller Werth das Doppelte. Seidener Plüsch pro Meter 1 M. 10 Pf. Seidene Bänder pro Meter 10-20 Pf. Ein Posten Damen- und Mädchen-Strohhüte pro Stück 10 Pf. Auch kaufte ich einen großen Posten Normal-Wäsche für Herren. Hautjackett gebe ich ab das Stück 1 M. 25 Pf., Hemde 2,50 M., Werth das Doppelte. Ein Posten reinleinerer Klapptragen für Herren a Stück 30 Pf., dieselben kosten sonst das Doppelte.

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Ahternstraße 36,

empfiehlt eine reichhaltige, durch neue Zusendungen wieder vollständig fortirte Auswahl haltbarer Buxkins in den neuesten Mustern, für Herren- und Knaben-Anzüge „zu wirklichen Engros-Preisen“, von 2 $\frac{1}{2}$ M. an bis zu den feinsten Qualitäten, und bietet besonders in den Preislagen von 4 bis 6 M. erstaunlich gute Sorten und hübsche Dessins. Buxkinreste in verschiedenen Längen. Futterstoffe für Schneider zu Engrospreisen.

Nordseebad Spiekeroog.

Hotel zur Linde. Villa. Pension billig. Gute Weine und Getränke.
Prospecte gratis. J. A. Janssen.

H. Sibbeler, Schuhmacher, Grünestraße 3,

empfiehlt sein Lager selbstverfertigter Schuhwaaren, als: Herren- Damen- und Kinderstiefel und Schuhe.

Nicht Vorräthiges wird in jeder Facon in eigener Werkstatt unter Garantie angefertigt.

Ferner empfehle alle Sorten gekaufte Stiefel und Schuhe zu den billigsten Preisen.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Wirth, Oldenburg, Rosenstr. 15.

Pfingstfeier auf dem Oldenb. Schützenhof 1889.

Am 1. Pfingstfeiertage Nachmittags 4 Uhr:
Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Schmidt'schen Capelle unter persönlicher Leitung des Herrn Schmidt.
Während des Concerts Aufsteigen von Luftballons etc.

Beim Eintreten der Dunkelheit

Großes brillant

Pracht-Feuerwerk,

ausgeführt von einem bedeutenden Pyrotechniker.

Entree 30 Pfg.

Am 2. Pfingsttage Nachmittags 5 Uhr

Öffentlicher Ball

in den beiden Doppelgälen.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

L. Nolte.

Die bekannt gemachte Dampferfahrt nach Bremerhaven am 1. Pfingsttag findet nicht um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, sondern 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens von der Eisenbahnbrücke aus statt. Einige Karten sind noch vorräthig bei Köhne, Rosenstraße 6.

„Odeon“ Eversten.

Am ersten Pfingsttage Morgens

Großes Früh-Concert

ausgeführt von der ganzen E. Schmidt'schen Kapelle.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

G. Meyer.

Osternburger Schützen-Verein.

Generalversammlung

am Mittwoch d. 12. Juni Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Directions- u. Ausschuß-Versammlung
7 $\frac{1}{2}$ Uhr. D. B.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend.
Prospekt gratis,
G. Beckmeyer, Nürnberg.

„Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des Bankhauses Mindus & Marienthal in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.“

Beilage

zu Nr. 336 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 8. Juni 1889.

Eine dunkle That.

Kriminalroman aus dem Amerikanischen von Th. Ludwig.
(Fortsetzung.)

Das machte ihn so entsetzlich für mich. In der kauernenden Gestalt, welche sich erwartungsvoll die Treppe hinunterstahl, sah ich wie in einem Spiegel mich selbst. Sonst war meine Erzählung wahr. Diese Vision übte eine furchtbare Wirkung auf mich aus. War es Vorahnung, ein Fingerzeig, in welcher Weise ich das heiß begehrte Ziel gewinnen konnte? War der Tod ihres Dnkels die Brücke, die den unüberschreitbaren Abgrund zwischen Mary und mir verband? Ich begann, zu glauben, daß es so sein sollte, begann die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dieser Weg könne mich in mein Elfsium führen. und ging sogar soweit, mir auszumalen, wie sich ihr liebliches Gesicht mir dankbar zuneigte, aus Freude über die plötzliche Befreiung aus großer Bedrängniß. So viel war sicher, wenn das der Weg zum Ziele war, so hatte ich wenigstens gelernt, in welcher Weise ich ihn zu betreten hatte und während des folgenden, beklommen düsteren Tages hatte ich bei meiner Arbeit wiederholte Visionen jener schleichenden Gestalt, welche sich mit erhobenem Pistol meinem ahnungslosen Gebieter näherte. Ich ertappte mich oft dabei, daß ich die Augen auf die Thür richtete, durch welche die Gestalt kommen mußte, und überlegte, wie lange es wohl dauern würde, bis ich selbst dort stände. Daß der Augenblick so nahe sei, dachte ich nicht; selbst, als ich ihn am Abend verließ, nachdem ich das erwählte Glas Sherry mit ihm getrunken, hatte ich keine Ahnung davon. Aber als ich drei Minuten, nachdem ich hinaufgegangen, das Kleid einer Dame im Korridor rascheln und Mary auf dem Wege zur Bibliothek an meiner Thür vorüberkommen hörte, da fühlte ich, der verhängnisvolle Augenblick sei gekommen. Etwas würde in dem Zimmer gesagt oder gethan werden, was diese That nothwendig machte. Ich erinnerte mich, daß der durchs Haus gehende Ventilator in den Mr. Leavenworth's Schlafzimmer und Bibliothek verbindenden Durchgang und ferner in ein Kabinet neben dem großen, leeren Zimmer mündete, das mit dem meinen in Verbindung stand. Ich schloß schnell die Verbindungstür auf und im Kabinet stehend, hörte ich Geräusch von Stimmen, und zwar so genau vernahm ich, was zwischen Mary und ihrem Dnkeln vorging, als wäre ich in der Bibliothek selbst. Und was hörte ich? Genug, um mich zu vergewissern, daß mein Verdacht richtig war, daß die höchsten Interessen für sie auf dem Spiele standen, daß Mr. Leavenworth eine offenbar schon vor einiger Zeit ausgesprochene Drohung auszuführen und Schritte zu thun erklärte, um sein Testament zu ändern. Und dann hörte ich sie ihn um seine Verzeihung und um Erhaltung seiner Gunst bitten. Worin ihr Fehlen bestanden, erfuhr ich nicht; ich hörte nur, daß sie erklärte, ihre Handlungsweise sei mehr das Resultat einer augenblicklichen Laune, als der Liebe gewesen, daß sie dieselbe bebaure und Nichts mehr wünsche, als frei von allen Verpflichtungen gegen Einen zu werden, den sie bald vergessen würde, und ihrem Dnkeln wieder Das sein zu können, was sie ihm gewesen war, ehe sie diesen Mann gesehen habe. Ich Thor, der ich es glaubte, sie spiele auf eine bloße Liebelei an; ich schöpfte aus diesen Worten die wahnsinnigste Hoffnung, so daß, als ich ihren Dnkeln im strengsten Ton antworten hörte, sie habe unwiderruflich ihren Anspruch auf seine Liebe und seine Gunst verscherzt, es nicht ihres kurzen, bitteren Aufschreies der Wehllage bedurft hätte, um dem Rest von Vernunft in meinem Herzen die Todtenglocke zu läuten.

In mein Zimmer zurückkehrend, wartete ich, bis ich sie wieder heraufkommen hörte, dann stahl ich mich fort. So ruhig, wie nur je in meinem Leben, ging ich die Treppe hinab, gerade, wie ich mich im Traume gesehen hatte, und trat, leise anklopfend, in die Bibliothek. Mr. Leavenworth saß an seinem gewöhnlichen Platz und schrieb. Als er aufblickte, sagte ich: „Entschuldigen Sie, ich habe mein Notizbuch verloren, es ist möglich, ich ließ es im Durchgang fallen, als ich den Wein holte.“ Er nickte, und ich eilte an ihm vorbei ins anstoßende Kabinet. Von dort ging ich schnell ins angrenzende Zimmer, verschaffte mir die Pistole, lehrte zurück und nahm, fast ehe ich wußte, was ich that, hinter ihm Stellung, zielte und — schoß. Ohne einen Laut sank sein Kopf auf die Hände und — Mary besaß in Wirklichkeit die Tausenden, welche sie begehrte!

Mein erster Gedanke war, mir den Brief zu verschaffen, den er schrieb. Ich zog ihn unter seinen Händen hervor. Auf den ersten Blick sah ich, daß es ein Auftrag an seinen Rechtsanwalt war. Ich steckte ihn in die Tasche, zusammen mit dem Brief von Mr. Clavering, welchen, mit Blut bespritzt, ich vor mir auf dem Tisch liegen sah. Erst dann dachte ich an mich und daß der leise, scharfe Klang einen Widerhall im Hause wachgerufen haben könnte. Die Pistole neben

den Ermordeten legend, war ich bereit, jedem Eintretenden zuzurufen, Mr. Leavenworth habe sich selbst getödtet; aber ich wurde vor solcher Thorheit bewahrt. Der Klang war nicht gehört worden. Es kam Niemand und ich konnte ungestört mein Werk betrachten und überlegen, welchen Weg ich einschlagen sollte, um einer Entdeckung zu entgehen. Eine kurze Prüfung der durch die Kugel verursachten Wunde überzeugte mich von der Unmöglichkeit, die Sache für Selbstmord oder das Werk eines Einbrechers auszugeben. Jeder, der in solchen Dingen Bescheid wußte, mußte es für vorsätzlichen Mord halten. Meine einzige Hoffnung bestand also darin, ihn eben so geheimnißvoll zu machen, wie er vorsätzlich gewesen, indem ich alle Fäden zerstörte, welche zur Erforschung des Beweggrundes für die That führen konnten. Ich hob die Pistole auf, um sie zu reinigen, und da ich nichts Anderes fand, womit ich es thun konnte, nahm ich ein Taschentuch, das ich an der Erde zu Mr. Leavenworth's Füßen liegen sah. Erst als ich den Lauf gereinigt hatte, sah ich, daß es Miss Eleanore gehörte, und der Anblick ihrer Anfangsbuchstaben erschreckte mich so, daß ich den Cylinderring zu reinigen vergaß und nur daran dachte, wie ich den Beweis vernichten könnte, daß ihr Taschentuch zu so verdächtigem Zweck benutzt worden sei. Ich wollte es nicht aus dem Zimmer tragen und verdarb die ganze Sache, indem ich es tief hinter die Kissen eines Stuhles steckte, in der Hoffnung, am nächsten Tage im Stande zu sein, es wieder holen und verbrennen zu können. Darauf lud ich die Pistole von Neuem, schloß sie ein und wollte das Zimmer verlassen; aber im selben Moment erfaßte mich das Grauen, das auf solche Thaten zu folgen pflegt. Es traf mich wie ein Donnerschlag und machte mich zum ersten Mal in meiner Handlungsweise unsicher. Ich schloß die Thür beim Hinausgehen ab, was ich nie gethan haben würde wäre ich im Vollbesitz meiner geistigen Fähigkeiten gewesen. Erst als ich das Ende der Treppe erreicht hatte, wurde ich mir bewußt, was ich gethan, und da war es spät, denn vor mir, mit dem Licht in der Hand und einem Gesicht, auf welchem in jedem Zuge bleiches Entsetzen zu lesen war, stand — Hannah, eine der Dienerrinnen, und blickte mich an. — „Himmel, Herr,“ rief sie, aber seltsamerweise mit leiser Stimme, „wo sind Sie gewesen? Sie sehen aus, als hätten Sie einen Geist gesehen!“ Und ihre Augen richteten sich argwöhnisch auf den Schlüssel in meiner Hand. Ich hatte das Gefühl, als ergrieffe mich Jemand bei der Kehle und würgte mich. Ich steckte den Schlüssel in meine Tasche und trat ihr einen Schritt näher. „Ich will Ihnen erzählen, was ich gesehen, wenn Sie nach unten kommen wollen; die Damen könnten gestört werden, wenn wir hier sprechen,“ flüsterte ich, und meine Stirn, so gut es gehen wollte, glättend, streckte ich die Hand aus und zog sie an mich. Ich wußte kaum, daß ich es that; es geschah instinktmäßig; aber als ich ihren Blick wahrte, indem ich sie anrührte, und die Eifersucht sah, mit der sie mir folgte, wurde ich muthiger, denn ich erinnerte mich früherer Zeichen einer unvernünftigen Sympathie, welche das Mädchen mir gegenüber zur Schau getragen hatte, die mir jetzt indeß nützlich und zweckdienlich sein konnte. Nachdem ich sie unten in das große Wohnzimmer hineingezogen hatte, erzählte ich ihr in möglich wenig aufregender Weise, was sich mit Mr. Leavenworth zugetragen habe. Natürlich war sie äußerst aufgeregt, schrie aber nicht. Die Neuheit flößte ihr offenbar eben so viel Ehrfurcht ein, wie sie dieselbe verwirrt, — und ich erzählte ihr sehr erleichtert weiter, daß ich nicht wußte, wer die That begangen habe, aber daß die Leute sagen würden, ich sei es gewesen, wenn sie mich mit ihr auf der Treppe mit dem Bibliothekschlüssel in der Hand gesehen hätten. „Aber ich werde es nicht sagen!“ flüsterte sie, zitternd vor Angst und Eifer. „Ich werde sagen, ich hätte Niemanden gesehen!“ Ich überzeugte sie jedoch bald, daß sie ihr Geheimniß nicht bewahren könne, wenn die Polizisten einmal anfangen, sie zu fragen, und da ich meine Behauptungen mit einigen Liebkosungen unterstützte, gelang es mir nach einer Weile, ihre Einwilligung zu erhalten, daß sie das Haus verlassen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Eine diplomatische Leistung. Aus Zürich wird der „Fris. Ztg.“ geschrieben: Daß mit grohen Herren nicht gut Kirchen essen ist, hat die kleine Schweiz im Verkehr mit den Mächten wiederholt erfahren, namentlich in den Flüchtlings-Angelegenheiten. Außer vielen ernsthaften traten zwar mitunter auch lustige Zumuthungen an sie heran und die lustigste von allen wurde im Jahre 1819 von Berlin aus gestellt. Der preussische Geschäftsträger von Arnim ersuchte damals

mit offiziellem Schreiben an die Regierung von Zürich im Auftrag seines Hofes Auskunft über Folgendes zu ertheilen: „Ein im diesseitigen Dienst sich befindender Rittmeister Graf von Gessler glaubt die Stände Schwyz, Uri und Zürich wegen einer jährlichen Unterstützung in Anspruch nehmen zu können, gestützt darauf, daß die genannten Stände nach der Ermordung des Landvogts Gessler bei der Annahme ihrer neuen Verfassung sich vereinigt hatten, den Nachkommen des gedachten Landvogts, insofern sie es bedürfen sollten, Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Es soll auch der 1762 verstorbene Feldmarschall F. L. Graf von Gessler eine solche jährliche Unterstützung von 2000 Rthlr. erhalten haben. Bei der Geburt des Bittstellers (1781) soll der Vater desselben die drei Kantone ersucht haben, Patheustelle bei dem Sohne zu übernehmen, worauf beifällige Antwort erfolgt und Aufnahme in die Junft der Schuhmacher oder Schneider ertheilt worden sei. Wenn dies richtig ist, könnte der Bittsteller zu ähnlicher Unterstützung empfohlen werden.“ In Zürich lachte man weidlich über den Versuch, die Todsage zu fruktifizieren. Man erfuhr nachher, diese Mystifikation sei wahrscheinlich durch einen in Berlin lebenden Züricher verursacht worden.

— Eine angenehme Schülerin. Eine nicht mehr ganz junge Dame hat bei einem besonders geschätzten Professor Gesangunterricht genommen. Der treffliche Lehrer giebt sich die erdenklichste Mühe, aber die Früchte bleiben aus; sein „Zögling“ offenbart weder Gehör noch Stimme. Schonend öffnet er ihr über ihre Talentlosigkeit die Augen. „Ich erlaube mir also Ihnen den guten Rath zu ertheilen: geben Sie das Singen lieber auf!“ — „Aber ich denk' ja gar nicht dran!“ entgegnet die entschlossene Dame dem sich entsetzenden Priester der Kunst, „mein Arzt hat mir das Singen zur Beförderung des Stoffwechsels verordnet!“

Frauenmorde sind in England noch immer an der Tages- resp. Nachtordnung. Ueber einen solchen depechirt man aus London vom gestrigen Tage. Die furchtbar verstümmelten Theile einer Frauenleiche wurde heute in der Themse gefunden. Die Untersuchung über den Fund, dem augenscheinlich ein Verbrechen zu Grunde liegt, wurde sofort mit aller Energie eingeleitet.

— Die Zahl den Wenden, welche noch in der Ober- und Niederlausitz und im Königreich Sachsen existiren, kann nach den neuesten statistischen Erhebungen auf etwa 170 000 veranschlagt werden.

Nachrichten aus der Gemeinde vom
24. bis 30. Mai.

Proklamirt: Stadt: Schneidernstr. Ernst Aug. Louis Kretschmar und Anna Marie Stamer geb. Meyer aus Zwischenahn. Musiker Rob. Jul. Fr. Ziegler aus Genthin bei Magdeburg und Theda Maria Elisabeth Victor aus Wittmund. Kaufmann Dieder. Hinr. Steinhoff aus Habbrügge und Minzke Gerhard. Gefine Zupoppen aus Wittmund.

Getraut: Stadt: Kaufmann Friedr. Rudolf von Nuis und Aug. Henr. Alwine Mejer, inn. Damm. Gärtner Dieder. Aug. Heinr. Struthoff und Regine Marie Schröder, Bürgerf. Bahnarbeiter Heinr. Ernst und Anna Marg. Sophie Marie Cordes, Gastfr. Maschinen Schlosser Peter Fr. Thoben und Gesche Marie Bohlje, Rosenstr.

Geboren und getauft: Stadt: Minna Aug. Hel. Frankenberg, Poggenburg. Erna Pauline Wiemken, Haarenstr. Fr. Heinr. Georg Engelke, Bahnhofplatz. Erich Eberh. Fr. Duwendack, Heiligengeiststraße. Herm. Aug. Bruns, Ritterstr. Karl Aug. Wilh. Schwender, Sackstr. Gustav Eduard Karl Dietrich, Ebnen.

Verdigt: A. Stadt: Joh. Christian Cordes, Köter aus Moorhausen, 61. 3. 10. Schuhmachernstr. Friedr. Ficken, Wallstraße, 24. 4. 2. Anna Coroline Siemers, Dienstmagd aus Rathaufermoor (Hosp.) 26. 2. 23. Ehefrau Math. Pauline Müller geb. Niehl, Steinweg, 75. 3. Ehefr. Joh. Gesine Jansen geb. Döhlmann, Sophienstraße, 45. 9. 19. Ww. Marie Hel. Henriette Kuhlmann geb. Nies, Osternb. (Hosp.), 65. 5. 22. Baurath a. D. Fr. Wilh. Köben, Haarenstr. 84. 7. 5. Johanne Hel. von Häfen, Mühlenstr. (Hosp.) 15. 9. 1. Propr. Rudolf August Deike, Radorstr., 73. 2. 21. — B. — Landgemeinde: Fr. Wilh. Peters, Ev. 7. 10. 4. Fr. Joh. Gerh. Cordes, Wehnersfelde, 8 M. 10 T. Johanna Marie Wilh. Henr. Gökes, Ev., 7. 10. 18. Gretchen Hel. Krüger, Ofen. Hinrichs, unget. Sohn, Petersf.

Anzeigen.

Die
Buchdruckerei
von

Adolf Wirth,
Oldenburg i. Gr.
Rosenstrasse 15.

empfehlte sich zur Anfertigung
sämtlicher
Buchdruckarbeiten
in Schwarz- u. Buntdruck,
als:

Visiten- und Adresskarten, Verlobungs- und Einladungskarten wie dergl. Briefe, Menus, Speise- und Weinkarten, Anhänge- und Aufklebe-Etiquettes, Tanz-Ordinungen, Programme, Einlasskarten, Memoranden, Rechnungen, Circulare, Quittungen, Notas, Avisa, Gebrauchs-Anweisungen, Placate, Tabellen aller Art, Druck ganzer Werke, Cataloge, Preis-Courante, Statuten, Jahres-Berichte, Broschüren etc.

Eversten.
Tabkenburg.

Am 2. Pflingstfeiertag, den 10. Juni
Große Tanzmusik
wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

Eversten.

Zum weissen Lamm.
Am 2. Pflingstfeiertag, den 10. Juni
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Duvenhorst.**

Osternburg.

Am 2. Pflingstfeiertag, den 10. Juni
Große Tanzparthie,
mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet:
S. Käse.

Oldenburger Hof.

Nellenstrasse 23.

Am 2. Pflingstfeiertag, den 10. Juni
Grosser Ball

Hiezu ladet höflichst ein

H. B. Hinrichs.

Eversten.

Tivoli,

Am 2. Pflingstfeiertag, den 10. Juni
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Martens.**

Suche 2 Kellnerlehrlinge, 2 Lehrlinge für Colonial, mehrere Hausmädchen, kl. Knechte, Mägde u. Knechte f. Landwirthschaft gegen hohen Lohn.
W. Pieper, Staustraße 19.

Siegel's Hühneraugen-Cod.

Unvergleichliches unfehlbares Mittel zur Beseitigung von Hühneraugen und Warzen etc. — à Krone 1 Mt
Hauptdepot: **L. Westenpostel,** Bremerhaven.

Zum Einrichten, Führen und Abschließen der Geschäftsbücher, sowie zu allen Comptoirarbeiten und Regulirungen empfiehlt sich
Diedr. Grube, pract. Buchhalter.



**Osternburger
Krieger-Verein.**

Am ersten Pflingsttage
Bersammlung
im Schützenhof zur Wunderburg.

Tagesordnung:

- Besprechung über das Bundesfest in Berne.
- Großherzogs Geburtstag.
- Aufnahme neuer Mitglieder etc.

Der Vorstand.

Gebr. Caffee

von schönem Geschmack à fl. 130, 140 und 150 Pfg. empfiehlt

Fr. Böckmann,
Langestraße 44.

Süße fleischige Pflanzen

à fl. 25 Pfg. empfiehlt

Friedr. Böckmann,
Langestraße 44.

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantiert federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbellekung (Duanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Ketau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mt. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **V.-r.-lags-Magazin** in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung.

Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe

empfehlte in größter Auswahl, vom einfachsten Genre bis zum feinsten Kammgarn, tadellos sitzend und nur gut gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

L. Bley, Osternburg,
Schulstraße 1a, unweit der Wappspinnerei.
Nur Gutes, und das Gute billig!

Gravier-Anstalt.

Juwelen, Gold- und Silber-Waaren-Lager, Werkstatt zur Anfertigung feiner Goldwaaren.

Hugo Heiter, Gaststr. 22.



**Osternburger
Schützen-Verein.**

Die Verpachtung der Budenplätze zu dem am 16. u. 17. Juni d. J. abzuhalten- den Schützenfeste finden

Mittwoch, den 12. Juni,

Nachmittags 4 Uhr auf dem Schützenhofe statt.

Die Direction.

Suche gleich 1 Hotelkellner, 1 Hotelkutscher, 1 Köchin, 1 j. Mädchen und 1 do. bei gutem Salair. Mädchen f. hier und auswärts. Zum 1. Aug. 1 Kochmamsell.
W. Pieper, Staustraße 19.

Prämien-Obligationen

der Städte

Bari, Barletta, Mailand, Venedig

mit Haupttreffern von

500000; 200000; 100000; 50000; 40000 etc. **jeden Monat eine Ziehung.**

Diese Loose dürfen als Chancebietende Kapitalanlage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

à M. 175

zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung à M. 5, oder

à M. 185

zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theilhaftig sich schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

Joh. Conr. Zickendraht

**Bankgeschäft
Hersfeld.**

Lungenschwindsucht,

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege heilt **nachweislich** noch im höchsten Stadium Lehrer **Suersen,** Hamburg, Hammerbrook, Albertstraße 2, part.

Volksfest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankenkasse wird am 23. und 24. Juni d. J. auf dem Schützenhofe zum Ziegelhof ein Volksfest stattfinden.

Ueber das Fest selbst besagen die Programme das Nähere.

Der Zutritt zu dem Festplatz ist frei.

Einlasskarten zum Concertgarten werden vor dem Feste, vom 9. Juni an à 30 Pfg. zum Verkauf bereit gehalten; an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 Pfg. ein. Nichtchargirte Militärpersonen (mit Ausnahme von Einjährig-Freiwilligen) zahlen an der Kasse nur 10 Pfg. Eintrittsgeld.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am 18. Juni, Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Vorstand der allgemeinen Krankenkasse.

Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins

Kammgarn & Paletotstoffe,

MILITAIR-&LIVRÉE-

TUCHE,

engros Tuchhandlung en detail

in
grösster Auswahl,

nur gediegenen Qualitäten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.